

UNTERRICHTS MATERIALIEN

Geschichte Sek. II



Täter und Täterin des Holocaust – ganz normale Menschen?

- Differenzierte Betrachtung der Täter nach Sozialisation, psychologischen Aspekten und Lebenswirklichkeit
- Arbeit mit nachwissenschaftlichen Kontroversen zur Urteilsbildung
- Kritische Betrachtung von Ego-Dokumenten

Täter und Taten des Holocaust – ganz normale Menschen?

Anke Söllner und Timo Schuh

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
2	Methodisch-didaktische Hinweise	2
2.1	Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	4
2.2	Täter - Organisationen und Institutionen	4
2.3	Die Haupttäter	4
2.4	Die Nebentäter	5
2.5	Das Volk – nur Zuschauer?	5
3	Literatur und Medien	6
4	Materialien und Arbeitsaufträge	7
4.1	Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	7
4.2	Täter- Organisationen und Institutionen	8
4.3	Die Haupttäter	29
4.4	Die Nebentäter	47
4.5	Das Volk – nur Zuschauer?	64
5	Lösungsvorschläge	73

Vorinformationen

- Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)
- Methoden: Analyse von Ego-Dokumenten, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Bildanalyse, Recherche, Textquellenvergleich
- Medien: Plakate, Fotografien, Primärtexte, Sekundärtexte
- Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Diskussion

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Primärquelle	Forschungs- literatur	Bild	Methode	Unterrichtsform	Material
■ Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocaust?	•		•	BA, TA, EA, FF		■ M 1
■ Täter - Organisationen und Institutionen	•	•	•	BA, TA, EA, DS, UG		■ M 2 bis M 8
■ Die Haupttäter	•	•	•	BA, TA, EA, FF, PA		■ M 9 bis M 17
■ Die Nebentäter	•	•		BA, R, TA, DS		■ M 18 bis M 24
■ Das Volk – nur Zuschauer?				EA, TV		■ M 25 bis M 30

Methoden:

BA: Bildanalyse

R: Recherche

TA: Textarbeit

TV: Textquellenvergleich

Unterrichtsformen:

EA: Einzelarbeit

DS: Diskussion

GA: Gruppenarbeit

PA: Partnerarbeit

UG: Unterrichtsgespräch

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Vorwissen: Was denke ich über die Täter des Holocausts

M 1 Mein Vorwissen über das Thema „Täter im Dritten Reich“

Bundesarchiv, Bild 183-V01057-3/
CC-BY-SA 3.0



Yivo Institute for Jewish research

1. Welche Situationen werden auf den Bildern abgebildet und welche Bedeutung haben diese Bilder?
2. Welche Täter kennen Sie und was haben sie gemacht?
3. Wer sind die Haupt- und wer die Neben Täter?
4. Welche Motive bewegten die Täter?
 - a. Macht
 - b. Sadismus
 - c. Antisemitismus
 - d. Zwang
 - e. weiß nicht
 - f. eigene Angabe
5. Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, sich heute noch mit den Tätern zu beschäftigen?
 - a. sehr wichtig
 - b. wichtig
 - c. neutral
 - d. weniger wichtig
 - e. gar nicht wichtig
6. Mein Wissen über die Täter im Nationalsozialismus schätze ich auf einer Skala von 0 bis 10 ein mit:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

M 7 Das Reichssicherheitshauptamt

Das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) wurde am 27.09.1939 von Reichsführer SS Heinrich Himmler durch die Zusammenlegung der Sicherheitspolizei (Sipo) und des Sicherheitsdienstes (SD) gegründet. Der erste Chef des RSHA war Reinhard Heydrich, der für die Arbeit im RSHA insbesondere die „Kriegsjugendgeneration“ aus dem Ersten Weltkrieg rekrutierte. Heydrich wird 1941 von Hermann Göring ermächtigt, die „Gesamtlösung“ der Judenfrage im europäischen Einflussgebiet vorzubereiten.

Text 1: Der Historiker Michel Roth über das RSHA

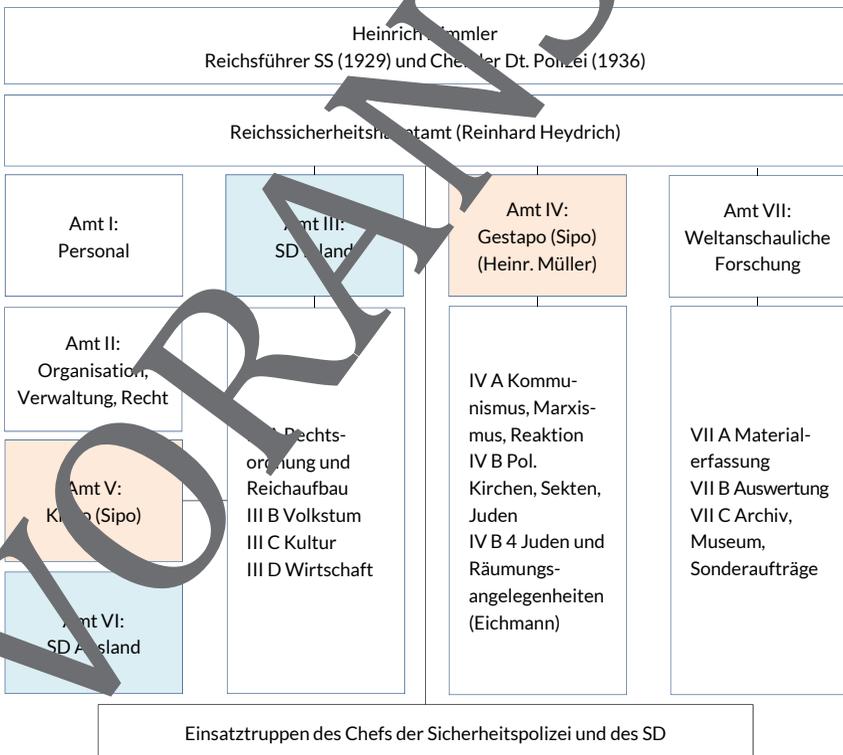
[...] Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes war eine besondere Tätergruppe, deren Typologie nicht ohne weiteres verallgemeinert werden darf. Die allgemeine Bedeutung dieser Gruppe liegt in der spezifischen Institution, der sie angehörte und deren Konzept, wie die Praxis sie bestimmt hat. Das RSHA als die Zentrale antisemitischer und rassistischer Verfolgung wie Vernichtung ließ die Männer zur „Kerngruppe des Genozids“ (Ulrich Herbert) werden. Als Tätertypus unterscheidet sich das Führungskorps des RSHA in signifikanter Weise von anderen Tätern des nationalsozialistischen Regimes. Kaum eine andere Gruppe der NS-Führung besaß eine solche generationelle Homogenität und akademische Ausbildung.¹ Im Unterschied zu den politischen Leitern der NSDAP, den höheren Beamten des NS-Regimes und der Generalität der Wehrmacht war das leitende Personal des RSHA deutlich jünger und akademisch gebildet. Aber auch innerhalb der SS hob sich das RSHA-Führungskorps ab. [...]

Selbst Werner Best, der wesentlich zum Aufbau der politischen Polizei und zur Rekrutierung ihres Führungspersonals beitrug, war nicht prototypisch für das RSHA. Er war lassen sich hinsichtlich der juristischen Ausbildung, der früheren politischen Militanz und der weltanschaulichen Orientierung etliche Parallelen erkennen, aber schon die Auseinandersetzung mit Heydrich 1938/39 über die rechtliche oder völkische Grundlage des Reichssicherheitshauptamtes offenbarte die Grenzen der Transformation der Polizei in eine von rechtlicher Regulierung losgelöste, allein von Volk und Rasse verpflichtete Institution [...].

Allenfalls aber hieß sein Ausscheiden aus dem RSHA im Juni 1940, dass er an der entscheidenden Radikalisierung zum Massenmord keinen Anteil hatte.

Best bleibt Schreibtischtäter, während die von ihm ins RSHA geholten Asses-

soren und Akademiker sich zu einem genuinen Tätertypus radikalisierten, der sein Verbrechen nicht nur am Schreibtisch in Berlin entwarf, sondern als Einsatzkommandos vor Ort selbst exekutierten. Nicht alleine die ideologische Formierung während der Studentenzeit machte die Radikalität dieser Täter aus [...] sondern erst die Institution des Reichssicherheitshauptamtes, das der weltanschaulichen Unbedingtheit eine adäquate, eng begrenzte Struktur bot, schuf die Voraussetzung, dass die rassistischen Ordnungsvorstellungen der RSHA-Elite in die Tat umgesetzt werden konnten. Erst aus der Verbindung einer generationellen Erfahrung, die sich zu einer spezifischen Weltanschauung formte, und einer Institution neuen Typs wie des RSHA sowie den Bedingungen des Krieges lässt sich die Praxis dieser Akteure erklären, die sich ihrem rassistischen Projekt verschrieben und Hindernisse durch immer radikalere Maßnahmen aus dem Weg zu räumen suchten. Der Genozid befand sich



M 8 Wie SS-Männer zu Mördern gedrillt werden

INFO Theodor Eicke

Theodor Eicke wird am 17. Oktober 1892 in Hampont (Lothringen) geboren. 1928 tritt er in die NSDAP und die SA ein und wird 1931 von Heinrich Himmler zum SS-Standartenführer befördert. Ab 1933 ist er als Kommandant im KZ Dachau tätig und als Inspekteur der KZs maßgebend mit am Aufbau des Systems der deutschen Konzentrationslager beteiligt. Eicke, der bereits bei seinen früheren Arbeitgebern (u. a. IG-Farben) wegen seiner Gewaltbereitschaft auffällt, kommt im KZ Dachau die Aufgabe zu, die SS-Männer an die Anwendung von Gewalt gegenüber Häftlingen zu gewöhnen. Im Zuge des Mord-Putschs tötet er auf Geheiß Hitlers 1934 Ernst Röhm. Eicke ist während des Krieges Kommandeur der SS-Division „Totenkopf“. Im Februar 1943 kommt er während eines Aufklärungsfluges, als sein Flugzeug von den Sowjets abgeschossen wird, ums Leben.



Bundesarchiv, Bild 146-1174-160-13A / CC-BY-SA 3.0

[...] Täglich erschien ein SS-Unterrichter zur Blockkontrolle bei den jüdischen Häftlingen. „Das ging selten ohne Brechlichkeiten ab“, berichtet ein KZ-Überlebender. „Besonders schlimm aber war es, wenn ein ‚Neuer‘ zum ‚Anlernen‘ dabei war. Dann legte der Vortrager den beiden SS-Männern los: ‚Was – das soll Ordnung sein?! Ein Sauhaufen ist das! Hinlegen! Auf! Hinlegen! Auf!‘ So ging das eine Zeit lang, und dann sagte er zu dem anderen SS-Mann, auf einen Gefangenen zeigend: ‚Leet‘ dem Kerl in den Bauch!“

In neun von zehn Fällen schreckte der Jüngere vor diesem Befehl zurück. „Dann aber ging es weiter: ‚Was, du hast Schiss vor dem Saujuden? Du willst ein Soldat des Führers sein? Ein Feigling bist du!‘“ So ging es von Block zu Block ...]

„Selbstlose Pflichterfüllung, rücksichtslose Strenge und Härte“ verlangte Eicke von seinen SS-Männern gegenüber den Häftlingen – untereinander jedoch „herzverbindende Kameradschaft“.

„In einem Konzentrationslager“, so referierte Eicke im Sommer 1938, „können nur die besten SS-Führer verwendet werden. Der Dienst ist so verantwortungsreich und gefährlich, dass nur ausgesprochene Pflichtmenschen, die ihre Persönlichkeit völlig zurückstellen und die keine Freizeit kennen, die

4.4 Die Nebentäter

M 18 Tätertypen nach Klaus-Michael Mallmann und Gerhard Paul

Opportunisten: Sie gelten nicht als fanatische Nationalsozialisten, sondern passen sich aus Karrieregründen an. Allerdings sind auch sie nicht völlig frei von antisemitischen oder rassistischen Tendenzen.

Weltanschauungstäter: Bei ihnen stehen rassistische Gesichtspunkte im Vordergrund. Sie beteiligen sich aktiv am NS-Projekt, Europa unter rassistischen Gesichtspunkten zu ordnen.

Exzesstäter: Dieser Tätertypus ist nicht auf Befehle angewiesen, sondern ergreift selbst die Initiative.

Schreibtischtäter: Sie begehen die Taten nicht eigenverantwortlich und unmittelbar, sondern erlassen oder veranlassen Anordnungen. Dabei nutzen sie die staatlichen Machtstrukturen aus, wodurch eine Straftat durch andere Personen begangen wird.

Mischung aus Schreibtisch- und Direkttäter: Täter, die beispielsweise eine Entwicklung vom Befehls- zum Initiativtäter durchlaufen.

Arbeitsaufträge

1. Arbeiten Sie aus den Aufzeichnungen heraus, wie sich Rudolf Höß als Kommandant in Auschwitz charakterisierte.
2. Bewerten Sie die Darstellung und Begründung der Massentötung mit Aktion B.
3. Beurteilen Sie den Quellenwert der autobiographischen Aufzeichnungen von Höß für die Rekonstruktion des Holocaust.
4. Lesen Sie sich die Tätertypen (vgl. M 19) durch und ordnen Sie Rudolf Höß einem der Tätertypen zu.

M 23 Der Mythos vom Frauenbild im Dritten Reich



Bildquellen:

1. Cover des Parteiorgans der Frauenzeitschrift Frauenwarte Heft Nr. 23 Mai 1939
2. Gemeinfrei
3. Hilf auch Du mit © Staatliches Geschichtliches Museum Leipzig

Arbeitsauftrag

Beschreiben Sie die Bilder und erläutern Sie das Frauenbild, das im Dritten Reich propagiert wurde.

M 29 Reale Denunziationen

a) Anzeige von Franz Grewer, 8.6.1945

Anzeige

Es erscheint hier Franz Grewer, Wulfen, Dorf 72 und bringt zur Anzeige:

Am 11.3.1944 um 22 Uhr erschien Grewer in der Wirtschaft Altegoer Rauchwaren zu kaufen. In der Wirtschaft kam es zu einem Wortwechsel zwischen Grewer und Wilh. Nöding. Grewer wurde etwas grob und sagte u.a.: Ihr Parteilbonzen, der Krieg ist bald aus und nach dem Krieg werdet ihr alle erschossen. Darauf wurde Grewer am 13.3.1944 um 16 Uhr verhaftet und dem Amtsgefängnis Dorsten überwiesen. Laut Gerichtsurteil wurde Grewer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Durch gute Führung in der Arbeit usw. ist Grewer mit 4 1/2 Monat Untersuchungshaft davon gekommen.

Nöding hat noch viele Drohungen gegen nazifeindliche Personen ausgesprochen.

Wulfen den 8.6.1945

*Zugen Winkgen Gustav
Maag
Franz Grewer*

©Wolf Stegemann

b) Anonymer Brief an die städtische Wohnhausverwaltung, 8.7.1938

IN BEZIRK AKAZIENHOF 18/16
 WOHNT EIN GETAUFTE JUDE
 ALEXANDER SZURAN. WIR WOLLEN
 AUF UNSEREN STIEGEN KEINEN
 JUDEN. ER IST NICHT GEKÜNDIGT.
 DIE PARTAIEN.
 -8. JULI 1938

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de